

BS, FR, SO und SH] schadend uns nit wenig. Magst us byligenden Vermerkhen, wir wartend stündtlich, was Jr proiect Vermöge, von unserm usschutz zu vernehmen: ist der stund noch nit Verhanden.

Der [Waffen]stilstand ist Ja nit rätlich anzenemen. Anderst dan wye der H. Sonneberg Jn sein schryben Vermeldet.

Vilicht wirdt dier und dem Commendanten S c h m i d t von Oberwylischen Lagers [wo die Zürcher weilten] wegen überschriben werden. Aber Jch mag nit wüssen ob üch thundlich syn werde zu wärkh ze sezen ...

Wyl hüt umb 3 uhren noch nit verhanden muos es an den Posten fählen, solt derhalben so vil an dier ligt die nothwendige Verfuegung verschaffen.

H. Landtvogt [der Freien Aemter, Jakob] W ü r z myn dienst undt gruos".

1) Auf der Adresse steht noch "Seiser [=Sinser] Post" und "Cito Cito".

---

Original, mit Siegeln - AH 65, 107

## 56

1654 Dezember 29.

A

SCHREIBEN VOM [LUZERNER RATSHERR KASPAR] PFYFFER AN [DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN

---

"Verschinen Sontag ist der Herr Sambt Seinen Söhnen [B e a t J a k o b I., H e i n r i c h II., K o n r a d IV. Zurlauben] zu Burgern unser Stat [Luzern] uff undt angenommen worden, wie auch H. ... [Jakob] a n d e r M a t, darzu ich dan dem Herrn glück thun wünschen von grund Meines Hertzens.<sup>1</sup>

Der Bot ist Nüglich umb 7 Uhren am Morgen Schon zu Uri gesin, Nun die Herren ... [der kath.] 4 ort [V ausg. LU] mogen Machen Was Sye Wellen, H. [franz.] Ambassador [Jean D e l a B a r d e] Wird es Jetz also Walten lassen, Will die Hauptlütten wollen den König [L u d w i g XIV.] zum gehilffen Nemmen undt H. Ambassadoren wegen den Kleinodien [- Zurlauben hatte im Namen seines Sohnes Gardehptm. Heinrich II. auch noch diesbezügliche Forderungen zu stellen -] undt wellen nit Mehr von den Zürchern entlichen, also umengezogen werden. Es dunckt mich eben auch Sye haben recht.

Hütiges dags entpfange ich des H. Brieff. H. Ambassadoren hab ich berichtet das ein dagsatzung wider verhanden.<sup>2</sup> Jhr Herren Machen gar zu lang [gem. mit der Bündniserneuerung] daran, ich besinnen Mich das [der ehemalige franz. Ambassador, Jacques Le Fèvre] Von C a u m a r t i n Mir gesagt, das Anno

✓  
A

1602 [bei der Bündniserneuerung] Man Schier die 5 ort wellen dahinden lassen wegen allezeit viller beschwerden So die spagnier uns 5 [kath.] orten fürbringen undt gleichsamb den Meister mit uns spilen, undt wollen Jetz den frantzosen fürschriben was gestalten Sye Sollen die Büntnus mit uns Machen. Jch hab H. Ambassador gebeten, by deme zu verbliben was er Mit den H. accor-di-ert undt angezeigt Jn wenig dagen ein dagsatzung werde wider gehalten werden.<sup>3</sup> Er kan bis Sambstag oder Sontag zu Mitag wider die antwort Schriben. Harzwischen So der dag genambset wegen der dagsatzung, were gut ich wyste es auch.

Verstehe das unser [Mitbürger Melchior] R ü t t i m a n wider in die 4 ort [V ausg. LU] lauffe, ich bite den H. S[chwager] Seiner nit anzunemen undt der Herr Sige versicheret Sin Suchen wird übel gehen undt die Sinigen auch Jn laborinth bringen. Er hat Min Herren [Schultheiss und Rat von Luzern] hüt ein brieff geschriben ist ein Schand, er ist ein boser fuller geist, Got erleuchte Jnne zum bessern.

Man Sagt Polen Sye [von den Russen] geschlagen, der König [J o h a n n II. K a s i m i r] uff den dodt verletzt, 30'000 Man verloren".

- 1) Diese Ehre wurde Beat II. Zurlauben sowie weiteren Freunden Luzerns für deren Vermittlertätigkeit im Bauernkrieg zuteil, vgl. Liebenau/Bauernkrieg III 171\*.
- 2) Die nächste Tagsatzung der IV kath. Orte - V ausg. LU - fand am 8. Januar 1655 in Brunnen statt. Das Haupttraktandum dieser Konferenz war die Bündniserneuerung mit Frankreich, s. EA VI 1, 238 (Nr. 135). Zug war dabei u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 3) s. Anm. 2

---

Original - AH 65, 108 - Blatt 108<sup>V</sup> leer

57

1640 Dezember 19., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [OBERST] JOHANN RUDOLF REDING AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

"Die eyfferige ursorg für mein gutten Namen, so der H. Mith[err] by diser occasion erzeugt hatt, erforderte, das ich mundtlich käme zu danken. Weylen es aber dismalen nit sein kan, supliere ich in eyll mit disem wenig, bis ich mit nechstem widerumb allher und danne mein gang zu dem H. Mith[err] komme, so bald nach den Feyrtag beschehen soll. Sunsten ist mein gewissen so Reyn